

Rabenauer Anzeiger

und

Zeitung für Geiselsdorf,

Groß- und Kleinölsa, Obernaundorf, Gainsberg, Gadersdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Borlas, Spachtritz etc.

Verlag von H. Weiser in Rabenau. Für die Redaktion verantwortlich (soweit nicht andere Namensnennung erfolgt) A. Weiser, Deuben. Druck (mit Ausnahme der Seite des Ortsanzeigers) von H. Weiser in Deuben. Erscheinen: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Anzeigen für die ersten drei Seiten des Hauptblattes werden bis Sonnabend, Dienstag und Donnerstag Abend, Anzeigen für den Ortsanzeiger bis Montag, Mittwoch und Freitag Mittag für die jeweilig nächste Nummer erbeten.

Nummer 22

Dienstag, den 19. Februar 1895

8. Jahrgang.

„Discussion“.

Heute Dienstag, den 19. Februar, abends punkt 8 Uhr, im kleinen Saale des Gasthofes zum „Säch. Wolf“: Großer Vortrag des Herrn Schuldirektor Max Wittrich aus Nadeburg über:

„Sibirien, das Land der Verbannung“.

(Fortsetzung seines letzten Vortrages.)

Mitglieder frei. Für Nichtmitglieder Eintrittskarten an der Kasse à 25 J., im Vorverkauf (à 20 J.) bei den Herren Kaufleuten R. Berndt (in beiden Geschäften) und E. Schel in Deuben und in Niederhäslich bei Herrn Gem.-Aeltesten Schmieder. Der Vortrag eignet sich auch für Damen. Die beim vorigen Vortrage ausgegebenen Karten gelten auch für diesmal.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Beamtenchule Lommajch,

unter staatlicher Aufsicht, Internat, bereitet junge Leute im Alter von 14—20 Jahren, auch Militär-Anwärter, für die verschiedenen mittleren Beamtenlaufbahnen (Post, Eisenbahn u. s. w.) und für den Einjährig-freiwilliger-Examen billig und gründlich vor. Erfolge bisher sehr gut. Auskunft kostenfrei durch den Statthalter und den Direktor W. Hohn.

Grund- und Hausbesitzer-Verein zu Deuben

Donnerstag, den 21. Februar d. J. findet in Wagners Gasthof anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Vereins

Concert mit einem Tänzchen

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Eintrittskarten à 80 J wollen unsere Mitglieder für sich und etwaige Gäste bei den Herren E. Schel und P. Wiegell entnehmen. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Gesamtvorstand.

Aus unserer Gegend.

Ueber die Versammlung des konservativen Vereins im Plauenschen Grunde, die am 15. d. M. im Saale des „Gasthofes zum Steiger“ stattfand, und wovon Herr Buchdruckereibesitzer Böheim aus Dresden einen Vortrag über: „Die Handwerkerfrage und die konservative Partei“ hielt, ist uns folgender Bericht zugegangen: „Herr Baron von Burgl als Vorsitzender des genannten Vereins eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der erschienenen. Er sprach seine Freude aus, daß trotz ungünstigen Weg- und Witterungsverhältnissen immer noch eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und Freunden der konservativen Partei erschienen sei, erinnerte an den Familienabend im „Säch. Wolf“ zu Deuben, wo ein geistreicher Redner Dresdens über ein recht ernstes Thema gesprochen habe, und theilte sodann Herrn Böheim das Wort, nachdem er noch eine sinnige Parallele zwischen dem heutigen und dem letzten Vortrage gezogen hatte. Herr Buchdruckereibesitzer Böheim, der erstmalig im Pl. Grunde sprach, schickte seinem Vortrage eine treffliche Illustration der beschämenden Vorgänge auf dem Reichstage, die die deutsche Nation in ihrem Ansehen tief herabsetzten, voraus und wies überzeugend nach, daß der Doktrinarismus der liberalen Parteien einerseits und der Widerstand der Sozialdemokraten gegen jede wohlthätige Reform andererseits an sich den Unruhmacht unserer Nation die Schuld geben. Hierauf ging der Redner zu seinem eigentlichen Thema über. Er erörterte zunächst das Bestehen der Verhältnisse herbeigeführt habe, unter denen jetzt das Handwerk in Deutschland steht, vor der bei Erlaß der Gewerbeordnung die konservative Partei bereits eindringlich gewarnt habe, sei zum Fluch für die selbständigen Gewerbebetriebe geworden. Als man schon Anfang der achtziger Jahre die Schäden dieses Gesetzes bemerkte, habe auch die konservative Partei bereits Mittel und Wege gesucht, eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Man habe parlamentarische Innungen und den Befähigungsnachweis verlangt. Leider sei zuerst gar nichts, später nur Ungenügendes erreicht worden. Aber das unablässige Bemühen habe doch nach Früchte getragen, und selbst die Reichsregierung, die anfänglich kühl bis ins Herz hinein den konservativen Forderungen gegenüber gestanden habe, fange diesen Forderungen eine wohlwollende Beachtung zu schenken. Was habe aber all ihr Bemühen um das Wohl der Handwerker, Landwirthe und Kaufleute, die alle heute noch mitleidend seien, der konservativen Partei eingetragen? Die liberalen Parteien und vor allen die Sozialdemokraten seien in die Massen hineingeschrien, daß die konservativen mit mittelalterlichen Kunstzwang wieder einführen und damit

unserer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung den Strich um den Hals legen wollten. Reaktionäre und Rückwärtler seien die Schmeichelnamen gewesen, womit man sie belegt habe, und ungeheuerlich seien die Beerdigungen, die ihnen von dieser Seite ihr handwerkerfreundliches Eintreten eingetragen habe. Ganz entgegengesetzter Art seien die Beschuldigungen, von der anderen Seite. Die junge Reformpartei habe den Konservativen den Vorwurf gemacht, daß sie für den Mittelstand und für das Kleinhandwerk nichts gethan hätten, und dieser bewußten grundlosen Verdächtigung verdanke sie, die Reformpartei, vorzugsweise ihre Erfolge bei der letzten Reichstagswahl. Unbegrifflich sei es, wie Kaufleute, Landwirthe u. Handwerker dieser jungen Partei die Vertretung ihrer Interessen hätten anvertrauen können. Ehe diese Partei soweit erstärke, daß sie auf dem Reichstage die Majorität erlange, gingen gewiß alle selbständigen Handwerker und Landwirthe zu Grunde, auch wenn der Zerkerungsprozess, wie er sich gegenwärtig vollziehe, nicht eingetreten wäre. Unbekümmert um alle diese Anfeindungen verfolge aber die konservative Partei ihre handwerkerfreundlichen Bahnen weiter, und sie würde nicht eher ruhen und rasten, bis ihre hauptsächlichsten Forderungen erfüllt seien. Diese beständen: 1. in der Einführung geordneter Legitimationspapiere für Arbeiter und Gehilfen, 2. in der Regelung des Lehrlingswesens, 3. in der Beschränkung des Hausierhandels und der Unterkontrollstellung seiner Waaren, 4. in der Beschränkung der Wanderlager und Wanderaktionen, 5. in einer Verschärfung der Konkursordnung, 6. in der Bestrafung des unlauteren Wettbewerbes, 7. in der Regelung des Submissionswesens, der Zuchtanstalt, der Militärwerkstätten und der Waarenhäuser für Offiziere und endlich 8. in der Einschränkung der Konsumvereine. Für die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Forderungen erbrachte der Redner eine Fülle von Beweisen. Er theilte z. B. mit, daß durch den schädlichen Einfluß der Konsumvereine in Dresden allein im Jahre 1894 50 selbständige Existenzen vernichtet worden seien, und wies nach wie ungleich die Anforderungen wären, die gefesselt an den Konsumverein und an den Kaufmann gestellt würden. Hierauf erörterte der Redner den Bauschwund, der nur durch den Ausbau der Innungen zu beseitigen sei, und forderte endlich gebieterisch eine Kreditleichterung für die Handwerker und eine Reorganisation der Börse. Die Reformpartei, führte der Vortragende weiter aus, habe alle diese Forderungen in ihr Programm hinüber genommen und nur noch zwei andere hinzugefügt, nämlich die der Einführung eines Normalarbeitstages und die der staatlichen Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Mit diesen Forderungen könne sich aber die konservative Partei nicht einverstanden erklären, weil deren Verwirklichung aller Voraussicht nach nicht

zum Vortheile des Mittelstandes ausschlagen und neue, ungemessene Belastungen dem schon heute unter den Lasten der sozialpolitischen Gesetze seufzenden Gewerbe auferlegen würde. Hierauf tabelte der Redner scharf das feindselige Vorgehen der Reformpartei gegenüber den Konservativen, ohne die sie auf dem Reichstage nichts ausrichten könnten, und deren Bundesgenossenschaft sie auf alle Fälle suchen müßten. In ihrer Verblendung habe die Reformpartei nur die Geschäfte der Socialdemokratie besorgt. Das allerschlimmste aber sei die Klassenverheerung. Die Verwüstung, die hieraus hervorgehe, spottete jeder Beschreibung und führe zur Anarchie. Es könne nicht oft und eindringlich genug betont werden, daß ein Stand auf den anderen angewiesen sei und daß Gott jeden an seinen Platz gestellt habe mit der Verpflichtung, für des Nächsten und des Vaterlands Wohl zu wirken. Der Redner schloß seinen Vortrag mit dem von glühender Begeisterung für den großen Reichskanzler, den Fürsten Bismarck, getragenen Wunsch, daß Bismarcks Geist, der Deutschland groß und mächtig gemacht habe, wieder die Herzen durchfluthe und zu patriotischer Begeisterung ansachen möge. — Hierauf ergriff Herr Amtsgerichtsrath Herrmann das Wort und sprach dem Herrn Vortragenden für seine vorzüglichen Ausführungen den Dank des Vorstandes und der Versammlung aus. Anschließend an diesen Dank besprach derselbe den Aufruf des konservativen Vereins im Plauenschen Grunde zur Herbeiführung einer imposanten Erinnerungsfeier der Ruhmestage von 1870/71 und einer einmüthigen, würdigen Begehung des 80. Geburtstages unsers unvergesslichen großen Kanzlers, des Fürsten Bismarck. Unter einem warmen Apell an die patriotische Gesinnung der Anwesenden bat er, allüberall für diese Festlichkeiten, zu denen bereits die Gemeinde Deuben ihre Delegirten gewählt habe, einzutreten und in den Gemeinden wie in den Vereinen hierfür zu wirken. Mit dem Wunsche, daß der Plauensche Grund die geplanten Festlichkeiten auf das glänzendste zur Ausführung bringen möge, schloß Herr Amtsgerichtsrath Herrmann die Versammlung.

— In der Nacht zum Sonnabend sind einem Fuhrwerksbesitzer aus Tharand auf der Dresden-Tharander Landstraße die Pferde durchgegangen. Die den Neucoschüler Bahnübergang sperrende Schranke ist dabei derart nach dem Bahnhofen zu verbogen worden, daß die Maschine des wenige Stunden nach dem Vorfalle den Uebergang passirenden Eilgüterzuges gegen die Spitze der Schranke fuhr und sie total zersplitterte. Einzelne Schrankentheile hatten sich mit den Maschinenteilen so zusammenverbunden, daß ihre Entfernung ziemlich schwierig war.

Geflügelzüchterverein Deuben u. Umg.

Freitag, den 22. d. M.:

General-Versammlung im Gasthof zum „Säch. Wolf“. — Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Fr. Feuerwehr Deuben-Schweinsdorf.

Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 2 Uhr findet im Gasthof zum „Säch. Wolf“, kleiner Saal, unsere

15. General-Versammlung

statt, wozu die geehrten aktiven und passiven Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

Rassenbericht. Rechenschaftsbericht. Neuwahl des Commandos und der Vertrauensmänner. Anträge, die bis zum 19. eingegangen sind. Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Das Commando. Bruno Ehrlich, Hauptmann.

Casino d. Gewerbetreibenden zu Deuben.

Nächstes Vergnügen, verbunden mit Cotillon: Donnerstag, den 21. Februar a. c., im Gasthof z. „Sächsischen Wolf“. — Anfang 7 Uhr. — Es ladet ergebenst ein D. F.

Gesucht Butterpulver

von Rob. Hoppe, Halle a. S., erleichtert das Buttern, vermehrt die Ausbeute. Dose à 25 u. 50 J., empfiehlt Arno Bruchholz, Deuben.

wird per 1. März ein freundliches Dienstmädchen im Alter von 15—16 Jahren. Zu erst. in der Exped. der Deubener Zg.